

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trügerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.  
Postfachkonto: Dresden 16488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 651. — Fernruf: 231.

Nummer 24 Sonnabend, den 24. Februar 1940 39. Jahrgang

## Die „Altmark“ von der Besatzung wieder flott gemacht

Der Dampfer „Altmark“, der sich um der Kaperung durch die Engländer zu entgehen, noch während des Ueberfalles mit dem Deck auf Strand gesetzt hatte, ist jetzt durch eine hervorragende Leistung des Kapitäns und seiner Besatzung wieder freigesommen und liegt im Jählingstorf vor Anker. Der Zustand der im Krankenhause zu Kritilianland liegenden schwerverletzten deutschen Seeleute von der „Altmark“ hat sich dank der aufopferungsvollen Pflege der norwegischen Ärzte erheblich gebessert, so daß nach menschlichen Ermessen keine Lebensgefahr mehr besteht. Die Kranken werden mit Blumen, Lebestoff und anderen Liebesgaben aus der deutschen Kolonie reichlich bedacht.

### Geballte Ladung brachte die Entscheidung

(R.A.) In der Nähe der Dreiländergrenze, wo die Grenzen Deutschlands, Frankreichs und Luxemburgs aufeinanderstoßen, drang erneut ein deutscher Stoßtrupp in einen lothringischen Grenzort ein, zerstörte ein stark ausgebauter feindlicher Widerstandspunkt und brachte dem Gegner empfindliche Verluste bei. Mehrere Franzosen wurden als Gefangene eingebracht. Erst wenige Tage vorher hatte in einem solchen Abschnitt ein nächstliches Stoßtruppsunternehmen zur Aushebung eines französischen Stützpunktes und zur Befreiung des überlebenden Teiles seiner Besatzung geführt. Diesmal stießen die Stoßtruppmänner, die sich in mehreren Gruppen an das feindliche Widerstandspunkt heranarbeiteten, schon frühzeitig auf bestes Gegenwehr, ließen sich jedoch dadurch nicht beirren und drangen in erbittertem Kampfe gegen das Angriffsziel, ein von den Franzosen besonders stark ausgebauter Haus, vor. Trotz hartnäckigem Widerstand des Feindes gelang es dem Stoßtrupp besitzenden Winklern im Feuerdruck der Kammeraden eine geballte Ladung anzubringen und zu entzünden. Das Gebäude wurde förmlich auseinandergerissen. Heerhohe Stichflammen schlugen aus dem Daud. Die Widerstandskraft der Besatzung war gebrochen. Der größte Teil der Besatzung des feindlichen Stützpunktes fand bei dem Kampfe den Tod. Mehrere Franzosen, darunter ein Sergeant, wurden als Gefangene eingebracht; zwei von ihnen haben Verletzungen erlitten und wurden sofort in ein Lazarett gebracht. Die französische Artillerie nahm den Rückmarsch des Stoßtrupps unter beständigem, längerer Zeit anhaltendem Feuer, konnte aber den erfolgreichen Ausgang der Unternehmung nicht mehr behindern.

### Deutsche Flieger an Englands Nordostküste

Wie Reuters meldet, haben deutsche Flugzeuge am Donnerstag wiederum die englische Nordostküste angegriffen.

### Englisches Borspokenschiff versenkt

In einem Kommuniqué der britischen Admiralität heißt es: Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß das Borspokenschiff „Ladonia“ durch einen feindlichen Luftangriff versenkt wurde. Es wird behauptet, daß nur ein einziger Mann mit dem Leben davongekommen ist. Zwei Offiziere und neunzehn Mann wurden vermisst, und man nimmt an, daß sie versunken sind.

### Das ganze deutsche Volk wollen sie vernichten

Zu den englischen Stimmen von Mr. Wells, Amery und vielen anderen, die sich in letzter Zeit in England für einen totalen Luftkrieg ausgesprochen, gesellt sich jetzt die von Mr. A. R. Herbert, dem Seniorabgeordneten für den Wahlkreis der Universität Oxford. Seinen Worten muß nicht nur im Hinblick auf seine verantwortliche Stellung als Parlamentsmitglied besondere Bedeutung beigegeben werden, sondern auch mit Rücksicht darauf, daß er sie auf einer Veranstaltung äußerte, in der neben anderen politischen Persönlichkeiten auch der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mr. R. A. Butler, sowie der sogenannte polnische Botschafter teilnahmen. Aus seiner Rede spricht lehrer die ganze Ueberheblichkeit und Verachtung, welche England den kleinen neutralen Staaten entgegenbringt, und wie es sie so förmlich in brutaler Form im Falle „Ladonia“ gegenüber Norwegen durch die Tat bewiesen hat. Die Stellen der von Mr. Herbert auf einem Abendessen der Oxford University Conservative Association gehaltenen Rede lauten wie folgt: „Ich bin nicht ganz der Meinung, daß wir nicht den Wunsch haben, das deutsche Volk zu vernichten, noch bin ich ganz damit einverstanden, daß unsere Flieger, wenn sie sich über deutschen Kriegsschiffen in ihren Häfen befinden, von einem Bombenangriff absehen sollten aus Angst, daß sie vielleicht eine arme Aufwartefrau in einem Büro treffen und sich hierdurch die Achtung von Chile und Peru verschaffen könnten.“

### Walama-Rettungsboot wurde von Engländern beschossen

Die französische Agentur Havas hatte „Behauptungen autoritärer Londoner Kreise“ veröffentlicht, wonach gar nicht feststehen sollte, ob das vor einigen Tagen an der brasilianischen Küste aufgefundenene Rettungsboot tatsächlich dem deutschen Dampfer „Walama“ gehöre und daß „Retungsboot der „Walama“

von Engländern beschossen wurden. — Dazu ist folgendes festzustellen: Durch das Auffinden von Besatzungsmitgliedern der „Walama“ gehörenden Dokumenten an Bord des Rettungsbootes wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um ein Rettungsboot der „Walama“ handelt. Durch zahlreiche Gefahreneinsätze in der Bordwand des Bootes, deren photographische Aufnahmen von verschiedenen brasilianischen Zeitungen veröffentlicht worden sind, wird, gleichfalls einwandfrei bewiesen, daß das Rettungsboot der „Walama“ beschossen worden ist.

### Sowjetfrachter festgehalten

Der Sowjetfrachter „Serenga“ mit Tungsleinladung, bestimmt für Wladiwostok, wurde nach verlässlicher Meldung aus Hongkong durch ein britisches Kriegsschiff Anfang Februar in Hongkong festgehalten. Hierzu schreibt „Tokio Nishi Shinbun“, daß England anscheinend die Herden verlore und überall Versorgungsquellen für Deutschland witterte. Anscheinend rühe sich England bei der Festhaltung der „Serenga“ auf die Tatsache, daß Tungsleinladung sei, sofern er für Feindland bestimmt sei. Tatsächlich sei die „Serenga“ unterwegs nach Wladiwostok, also nach einem neutralen Hafen gewesen. Der Kapitän der „Serenga“ habe über Moskau Schärfe gegen das widerrechtliche Festhalten seines Schiffes protestiert.

### „Systematische Grausamkeiten“

Die jüngsten amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die bestialischen Untaten der Polen in Oberkassien werden von der gesamten internationalen Presse ausführlich und in großer Aufmachung wiedergegeben, wobei die Blätter übereinstimmend ihrer Empörung über die „systematischen Grausamkeiten“ in tiefen Ueberströmungen Luft machen. Dabei wird vor allem auch die beidseitige Haltung der italienischen Soldaten unterstrichen, die sich damals als einziges für die wehrlosen Deutschen gegen die polnische Barbarei einsetzten und 31 Mann an Toten verloren, während die Engländer unmißlich blieben und die Franzosen die polnischen Heben sogar unterstützten.

### Vom russisch-finnischen Krieg

Im der russisch-finnischen Front fand nach dem Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 22. Februar ein besonderes Ereignis statt. Auf der Karelistischen Landenge haben die Sowjettruppen die Finnen zurückgeworfen und 21 befehligte, darunter 15 betonierte Artillerieforsen befehligte. Die Operationen der Luftstreitkräfte seien durch heftige Schneestürme behindert worden, so daß nur Aufklärungsflüge durchgeführt werden konnten.

Woh dem finnischen Heeresbericht vom 22. Februar haben die Russen auf der Karelistischen Landenge in Richtung auf den Bahnhof Kämarä zwischen Ruolaanjärvi und Vuoltti bestig angegriffen. Die Russen sollen nach harten Kämpfen, die bis zur Nacht andauerten, abgewiesen worden sein. Nordostwärts des Laboga-Sees hätten die Finnen einen russischen Stützpunkt genommen. Von den anderen Frontabschnitten werden Patrouillenbesuche und Artilleriebeschießungen gemeldet. Die finnische Luftwaffe meldete Erdbebenstöße und Luftangriffe sowie Luftkämpfe. Die russische Flugsicherheit soll besonders über dem Kriegsgebiet sehr lebhaft gewesen sei, wo die Orte Lappentanta, Kallisaalmi und die Gegenden von Hittola und Ellensvaara bombardiert worden seien. Neben Kooniamen in Nordfinland seien auch im Heimatgebiet mehrere Ortschaften durch kleinere Kräfte angegriffen worden. Abschließend meldet der finnische Heeresbericht eine Anzahl Abschlüsse russischer Maschinen.

### Schwere Lawineunfälle in den Alpen

In den Salzburger Bergen haben sich zwei größere Lawineunfälle ereignet. Am 22. Februar sanden zwei Skiläufer bei einer Besteigung des Schattberggipfels durch eine Lawine den Tod. Am Tag zuvor gerieten drei Skifahrer aus Zell am See an der Saugitze unter eine riesige Lawine. Die Bergungsläden konnten bisher nicht bezorgen werden, so daß mit ihrem Tode gerechnet werden muß.

### Kampf um die südamerikanischen Märkte

Daß die mit Vorliebe in allen Reden vor allem von englicher Seite bedachte Uebereinstimmung zwischen Großbritannien und den USA in Wirklichkeit wesentlich anders aussieht, betont die römische „Giornale d'Italia“ in einer Reporter-Korrespondenz, die darauf hinweist, daß zwischen den beiden Staaten ein lebhafter Kampf um die Gewinnung der südamerikanischen Märkte entbrennen sei. England scheue kein Mittel, um diese Märkte an sich zu reißen. Dank der Elastizität, die die englische Regierung dem Pfund gegeben haben, sei England in der Lage, zu jedem beliebigen Kurs zu verkaufen. Aber auch sonst sei den Engländern jedes Mittel recht, um auf dem südamerikanischen Markt dem Weg zu verlegen. Tatsächlich würden die Vereinigten Staaten trotz ihrer geographischen Vorteile mehr und mehr an Boden verlieren, was die amerikanische Industrie lebhaft beunruhige.

### An die Eltern der Zehnjährigen

(R.Z.) Während unsere Soldaten für des Reiches Ehre und Zukunft kämpfen, rückt der Geburtsjahrgang 1929/30 unserer Jungen und Mädchen in die Erziehungs-gemeinschaft der H.A. ein. Mehr als je muß heute die Jugend zu Verantwortungsbefühl und Pflichterfüllung werden. Beständlichste Schulung, körperliche Erziehung und der Einsatz für die Allgemeinheit, dem die H.A. gerade im Krieg große Bedeutung beimisst, lassen Jungen und Mädchen charakterlich und körperlich schon früh zu nützlichen Mitgliedern der Volksgemeinschaft werden. Dann dieser Außerordentlichkeit werden sie später als tüchtige Männer und Frauen im Lebenskampf bestehen.

Auch die Neuauflage der H.A. in die nationalsozialistische Bewegung soll unseren Kindern ein Bewußtsein unserer völkischen Kraft und ungebrochenen Kampfbereitschaft in alle Zukunft sein.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter (gez.) Martin Mutschmann  
Der R.-Führer des Gebietes Sachsen (16) H.A. gez. A. Schreiber  
Die Führerin des Obergaues Sachsen (16) gez. Charl. Kling

### Keine Zeit!

Ich habe keine Zeit! Das ist so ein Ausspruch, den jeder täglich mehr als einmal hören kann. Und es gibt immer noch Volksgenossen, die sich dieses Sprüchleins dann bedienen, wenn man sie z. B. zur ehrenamtlichen Mitarbeit in einer Parteiendienststelle, etwa der R.Z., auffordert. Sie haben wirklich keine Zeit. Und niemand unterfährt ihre Zeit im Krieg besonders große Beanspruchung. Aber... aber, da gibt es allein im Gau Sachsen etwa 100.000 Frauen und Männer, die zum allergrößten Teil genau so von früh bis spät werken und trotzdem Zeit haben. Sie haben vielfach diese Zeit schon seit Jahren. Woche für Woche, oft Tag für Tag, bei jedem Betrieb sind sie unterwegs, diese ehrenamtlichen Helfer der R.Z. und des B.H.W. Wir kennen sie, wenn sie zu uns kommen mit der Sammelkarte, wir kennen sie, wenn sie uns Rat geben und Hilfe vermitteln. Wir — die wir angeblich keine Zeit haben — wollen ihr Opfer an Arbeit und Zeit um so höher bewerten, denn nicht äußerlicher Ruhm und Lohn wird ihnen dafür zuteil.

Wir ehren den R.Z. und B.H.W.-Helfer am besten durch die Freude, mit der wir unser beschriebenes Opfer dem großen des ganzen Volkes hinzufügen! Und dies erst recht zur Sonderaktion für das Kriegswinterhilfswerk vom 18. bis 27. Februar.

Gau Sachsen marschiert für den Sieg!

## Kampf dem Verderb

jetzt erst recht!

rißhalt  
DAF.  
iter der  
n Dres-  
sten aus  
Sausach-  
Personat-  
vor die  
stelt, die  
as große  
gs- und  
noch um-  
natürlich  
chen den  
ragen er-  
efflung-  
aufwand  
Meister-  
her vor-  
bengeleit  
andwerk  
schaften,  
haben ge-  
ter Auf-  
rbeit im  
ma. Ar-  
ngen des  
nn wies  
elchaltig  
halt ihre  
ari nicht  
le Reim-  
in Ord-  
aufe  
rdes, die  
und sich  
rand-  
nkung  
en Haut-  
kommt.  
er denen  
Schmuck  
Binter  
gewöhn-  
ste An-  
bemerk-  
lich ge-  
gehen in  
nderung  
aufstöße,  
essel ent-  
eres bil-  
genannte  
Allen der  
ere Teile  
dem Tod  
inmouste  
ist sofort  
genannte  
Eintritt-  
Der mit  
Wasser).  
in Haut-  
vergrößert  
es zu der  
Die nach  
selbenden  
mit dem  
mann der  
rige Gei-

Be

Sausfn  
tellen am  
ischen Bau-  
ibere Runt-  
3000 Schul-  
mitteln die  
als tausch-  
en und sich  
Auschnitte  
schwitzerpaar  
den gebüh-  
den Rühli-  
einer ver-  
dung aller  
der Erfolg-  
te, als die  
des Wiener  
Auler Aras  
Inge Schul-  
das Sachse-  
lich, Chem-  
kaufen läßt  
Substanz-  
agen ein-  
egen Alt-  
die Gesell-